

gelbe Flecke; Seitenrand schwach durchscheinend, reticulirt oder punktirt. Unterseite einfarbig gelb; der Klauenzahn sehr klein.

Neben *P. Clarki* Boh. zu stellen. Von dem Pfarrer der Tiroler Gemeinde Pozuzu in Peru, Herrn Egg, gesammelt.

11. *Coptocyclus andamanica* Dohrn (Stett. Ent. Zeit., 1880, S. 370) ist synonym zu *Chirida 6-maculata* Boh.

12. *Coptocyclus tricolorata* Fairm. (Ann. Soc. Ent. Belg., 1897, p. 203) collidirt mit *C. tricolorata* Champ. (Biol. C. Am., VI, p. 192) und wäre der Name in *Fairmairei* zu ändern.

13. *Coptocyclus nigrosepta* Fairm. (Ann. Soc. Ent. Belg., 1891, C. R., p. CCCVI) ist nach den typischen Exemplaren des Wiener Hofmuseums eine *Chirida* (i. sp.) mit Fühlerrinnen und gehört in die Verwandtschaft zu *C. opposita* B.

14. *Coptocyclus Drewseni* Boh. (M., III, 292) ist eine *Odontionycha*.

## Erklärung der Abbildungen.

### Tafel V.

- Fig. 1. *Charidotis Herminae* (vergl. diese „Verhandlungen“, Jahrg. 1898, Heft 4, S. 278).  
„ 2. *Metriona lyra* (ebenda, Heft 8, S. 542).  
„ 3. *Iphinoë Ganglbaueri* (ebenda, Heft 8, S. 541).  
„ 4. *Psalidoma Holubi* (Fig. 4 c = Oberlippe.)  
„ 5. *Plagiometriona Eggi*.  
„ 6. *Omolata Fruhstorferi* (ebenda, Heft 4, S. 275).

## Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel, mit besonderer Berücksichtigung von Serbien.

### Vierter Theil.

(Nachtrag zum ersten Theile.)

Von

**Dr. Carl Fritsch.**

(Eingelaufen am 20. März 1899.)

Nach dem Erscheinen des dritten Theiles der vorliegenden „Beiträge“<sup>1)</sup> wurde ich durch verschiedene anderweitige Arbeiten längere Zeit hindurch ver-

<sup>1)</sup> Vgl. diese „Verhandlungen“, Bd. XLV (1895), S. 367.

hindert, meine Studien über die Flora der Balkanhalbinsel fortzusetzen. In dieser Zeit hat sich aber das mir zur Verfügung stehende Material von Herbarpflanzen durch Einlaufen verschiedener Sendungen so bedeutend vermehrt, dass ich neuerdings — wie damals bei Abfassung des dritten Theiles — mit einem Nachtrage zu den bereits bearbeiteten Familien beginnen muss. Der vorliegende Theil enthält nur Ranunculaceen, der nächste wird die Berberideen, Nymphaeaceen, Papaveraceen und Cruciferen bringen.

Die wichtigsten Collectionen, welche mir, beziehungsweise dem botanischen Museum der Universität Wien seit Ende 1895 zugekommen sind, sind folgende: Aus Serbien eine umfangreiche Sendung von Adamović, ferner kleinere Collectionen von Vujičić und Morawac; aus Bosnien und der Herzegovina die von Raap 1895 gesammelten und von Callier vertheilten Pflanzen, ferner eine Collection von Fiala in Sarajevo; aus Bulgarien verschiedene von Urumoff gesammelte und von Halácsy bestimmte Pflanzen, welche Letzterer dem botanischen Museum widmete; endlich eine kleine Collection, welche Šostarić 1897 aus Durazzo in Albanien mitbrachte.

Ein beträchtlicher Theil der in dem vorliegenden Nachtrag angeführten Pflanzen stammt aus dem Herbarium Bornmüller's, der so liebenswürdig war, mir alle von ihm in Serbien gesammelten Ranunculaceen (wie auch Papaveraceen etc.) zur Untersuchung zur Verfügung zu stellen. Ihm sei an dieser Stelle nochmals für sein freundliches Entgegenkommen verbindlichst gedankt.

Eine inzwischen erschienene, weiter unten citirte Publication von Degen und Dörfler veranlasste mich zu näherem Studium des Formenkreises von *Ranunculus millefoliatus* Vahl. — Meine im ersten Theile der vorliegenden „Beiträge“ publicirten Untersuchungen über *Ranunculus platanifolius* L. und *R. aconitifolius* L. hatten zur Folge, dass mir reichliches Material von diesen beiden Arten zur Bestimmung übersendet wurde. Dieses Material stammte zwar zum grössten Theile nicht aus der Balkanhalbinsel; nachdem aber schon meine ersten Mittheilungen über diese Arten in der vorliegenden Arbeit enthalten waren, wollte ich auch die Nachträge dazu nicht anderswo veröffentlichen. — Die übrigen ausführlicheren Besprechungen, wie sie sich z. B. bei einigen Arten von *Delphinium* und *Paeonia* finden, ergaben sich aus dem Studium des Balkanmaterials selbst.

Die Anordnung des Ganzen, die Numerirung, die Citirung der Herbarien etc. ist genau so durchgeführt, wie in den bereits früher veröffentlichten Theilen dieser „Beiträge“. Die mit den Nummern 1—68 bezeichneten Arten sind schon im ersten Theile enthalten, die Nummern 69—73 im dritten Theile; die mit den Nummern 74—85 versehenen, fett gedruckten Arten sind hier zum ersten Male enthalten, mir also bei Abfassung der früheren Theile dieser Arbeit noch nicht vorgelegen.

## Ranunculaceae.

2. *Clematis Flammula* L.

Albania. Prope Durazzo, Sept. fruct. (Šoštarić).

Macedonia. Olympus: Monaster, Metoji, Aug. fruct. (Sintenis et Bornmüller, Iter turcicum 1891, Nr. 1145). Peninsula Hagion Oros: Kerasia, in silva, Jul. flor. (Sintenis et Bornmüller, Iter turcicum 1891, Nr. 780).

3. *Clematis Vitalba* L.

Albanien. Auf der Ruine Durazzo, September in Frucht (Šoštarić) (var. *vestita* m.).<sup>1)</sup>

Serbia. In dumetis et ad sepes circa Surdulica, distr. Masurie, Jul. flor. (Adamović) (var. *odontophylla* [Gandoger]).<sup>2)</sup>

74. (3./4.) *Clematis recta* L., Spec. pl., ed. 1, p. 544 (1753).

Hercegovina. Nevesinje, im Geröll unterhalb der Wände des Velez beim Jezero, 1150 m, August blühend (Raap, Plantae Hercegovinae exsiccatae 1895, Nr. 277).

Serbia. Belgrad, in pratis (Makiš), Aug. flor. (Bornmüller, Bo.).

4. *Clematis integrifolia* L.

Serbia. Belgrad, in pratis humidis (Makiš, ad Ripanj, ad Danubium), Maj.—Jul. (Bornmüller, Bo.; Adamović).

5. *Pulsatilla montana* (Hoppe).

Bosnien. Trockene Wiesen um Rusanović (Bezirk Rogatica), Triaskalk, ca. 900 m, April (Fiala).

Serbien. Nisch, April blühend (Vujičić); auf Alpentriften der Suva-Planina, Kalk, April (Morawac).

Im ersten Theil dieser „Beiträge“<sup>3)</sup> habe ich mich gegen die Anwendung des Namens *Pulsatilla intermedia* Hoppe et Hornsch. für diese Art ausgesprochen. Beck hat gegen meine damaligen Ausführungen Bedenken geäußert,<sup>4)</sup> welche ich jedoch schon gelegentlich der Ausgabe dieser Pflanze in der „Flora exsiccata Austro-Hungarica“ (Nr. 2552) widerlegt zu haben glaube. Ich verweise daher auf das an jener Stelle<sup>5)</sup> Gesagte.

9. *Anemone ranunculoides* L.

Serbia. Jagodina, Blagotni, Apr. (Bornmüller, Bo.). — M. Basara prope Piro, in regione subalpina, Majo (Bornmüller, Bo.); in silvaticis circa Piro, solo argilloso, Apr. flor. (Adamović).

Die Blatttheilung ist bei dieser Art ähnlichen Schwankungen unterworfen, wie bei *Anemone nemorosa* L.<sup>6)</sup> Besonders fein getheilt sind die Hüllblätter

<sup>1)</sup> Vgl. diese „Verhandlungen“, Bd. XLIV, S. 99.

<sup>2)</sup> Vgl. Freyn in diesen „Verhandlungen“, Bd. XXXI, S. 361.

<sup>3)</sup> Vgl. diese „Verhandlungen“, Bd. XLIV, S. 99.

<sup>4)</sup> Vgl. diese „Verhandlungen“, Bd. XLV, S. 32.

<sup>5)</sup> Schedae ad floram exsiccata Austro-Hungaricam, VII, p. 47 (1895).

<sup>6)</sup> Vgl. meine Bemerkungen in diesen „Verhandlungen“, XLIV, S. 101.

bei einer Form, welche Bornmüller bei Mattuglie nächst Fiume sammelte. Unter den serbischen Exemplaren zeigen namentlich jene aus Jagodina fein getheilte Hüllblätter.

10. *Anemone apennina* L.

Montenegro. Sonnige, buschige Bergrücken am Wege von Njegusch nach Cettinje, Mai (Bornmüller, Bo.).

Macedonien. Bergwiesen bei Allechar (Dörfler, Iter turcicum secundum 1893, Nr. 3, als *Anemone blanda* Schott et Kotschy).

*Anemone apennina* L. und *A. blanda* Schott et Kotschy<sup>1)</sup> bieten ein schönes Beispiel geographisch abgegrenzter Arten (oder Unterarten), welche zweifellos aus einem gemeinsamen Stamm abzuleiten sind. Erstere bewohnt Italien und den nordwestlichen Theil der Balkanhalbinsel, während letztere von den griechischen Gebirgen bis Syrien verbreitet ist;<sup>2)</sup> im armenisch-persischen Gebiete schliesst sich dann als dritte *Anemone parvula* (DC.)<sup>3)</sup> an, von welcher mir zu wenig Material vorliegt, um entscheiden zu können, ob dieselbe von *A. blanda* Sch. et Ky. überhaupt getrennt werden kann. — Die oben citirten Exemplare aus Montenegro stellen eine niedrige, im Habitus an *A. blanda* Sch. et Ky. erinnernde Form dar, gehören aber wegen der starken Behaarung der Perianthblätter und wegen des Blattzuschnittes unbedingt zu *A. apennina* L. Auch die von Dörfler in Central-Macedonien gesammelten Exemplare, welche von Degen und Dörfler<sup>4)</sup> als *Anemone blanda* Sch. et Ky. bezeichnet wurden, gehören meiner Ansicht nach zu *Anemone apennina* L., da sie mit italienischen Exemplaren dieser Art (Florenz, leg. Levier, hb. U., K.; Gargano, leg. Porta et Rigo, hb. K.) vollkommen übereinstimmen, wenn sie auch durch relativ schwache Behaarung sich der *Anemone blanda* Sch. et Ky. nähern. Die geographische Grenze der beiden Arten läuft also durch die macedonischen Gebirge, wo vielleicht Zwischenformen vorkommen.

11. *Anemone Hepatica* L.

Serbia. In regione subalpina (1300 m) montis Basara prope Pirot, Majo (Bornmüller, Bo.).

An den vorliegenden Exemplaren finden sich drei Blüten mit je vier Hüllblättern.

12. *Adonis vernalis* L.

Pirot, in vinetis, Majo (Bornmüller, Bo.); ad pedes lateris meridionalis m. Belava, solo cale., ca. 400 m, Apr. flor. (Adamović).

13. *Adonis phoenicea* (L.).

Serbia. In arvis ad Topčider prope Belgrad, Majo (Bornmüller, Bo.). Pirot, Maj. flor. (Adamović).

<sup>1)</sup> Oesterr. botan. Wochenblatt, IV, S. 129 (1854).

<sup>2)</sup> Vgl. Boissier, Flora Orientalis, I, p. 13.

<sup>3)</sup> *Anemone apennina* L. *γ. parvula* DC., Prodr., I, p. 19 (1824). — Vgl. über diese auch De Candolle, Syst. nat., I, p. 202 (1818); ferner Boissier, l. c.

<sup>4)</sup> Degen und Dörfler, Beitrag zur Flora Albaniens und Macedoniens. Denkschr. der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, mathem.-naturw. Cl., Bd. LXIV, S. 703 (1897).

16. *Myosurus minimus* L.

Serbia. In arenosis circa Belgrad, Jun. (Adamović).

18. *Thalictrum aquilegifolium* L.

Serbia. In siccis locis aridis montanis, in ericetis etc. ad Ripanj prope Belgrad frequens, Maj. flor. (Bornmüller, Bo.). In fruticetis et dumetis circa Zajecar, solo calc., Jul. fruct. (Adamović).

Bornmüller bemerkt auf der Etiquette der Belgrader Pflanze: „flor. albis; fol. duris“ und bezeichnet diese Form, die er auch auf dem Biokovo sammelte, als var. *australe*. Die von Wettstein am Igrisnik gesammelten Exemplare<sup>1)</sup> haben gleichfalls diese Eigenschaften. Dass jedoch die Consistenz der Blättchen offenbar direct vom Standorte bedingt ist, beweisen dünnblättrige Exemplare aus demselben Florengebiete, wie die oben citirten aus Zajecar in Serbien, ferner solche aus der Waldregion (1400 m) des Igman bei Sarajevo in Bosnien (Fiala, hb. U.). — Im Wiener botanischen Garten cultivirte ich *Thalictrum aquilegifolium* L. aus Samen, welche bei Topčider nächst Belgrad gesammelt und vom Garten-Inspector Bierbach in Belgrad mir freundlichst übersendet wurden. Die Exemplare standen in einem sonnigen Theil des Gartens und behielten daher auch die lederige Consistenz der Blättchen bei.

19. *Thalictrum lucidum* L.

Serbia. Belgrad, Makiš (in pratis), Aug. flor. (Bornmüller, Bo.). Perutać, Bagna Basta (Drina), Sept. fruct. (Bornmüller, Bo.). In pratis alpinis montis Sv. Nikola (Balkan), ca. 1400 m, Jul. fruct. (Adamović).

Die Form aus Belgrad hat sehr breite Blättchen und nähert sich daher im Habitus dem *Thalictrum flavum* L. Dagegen hat das Exemplar vom Balkan sehr schmale Blättchen.

22. *Thalictrum flexuosum* Bernh.

Serbia. In nemoribus circa Pirot, solo argilloso, ca. 360 m, Jul. (Adamović).

Cultivirt im Wiener botanischen Garten aus Samen, welche bei Topčider nächst Belgrad gesammelt und vom Belgrader botanischen Garten eingesendet worden waren.

23 a. *Thalictrum minus* L.

Serbia. In subalpinis montis Suva-Planina, 1600 m, Jul. flor. (Bornmüller, Bo.).

25. *Ranunculus Ficaria* L.

Serbia. Belgrad, in silvaticis, Apr. (Bornmüller, Bo.). — In pratis montanis et in rivularibus m. Basara prope Pirot, solo calcareo, 1000—1400 m, Maj. (Bornmüller, Bo.; Adamović); in paludosis et in pratis ad Pirot, Mart. (Adamović).

Die Exemplare aus der Umgebung von Pirot nähern sich zum Theil stark der in Südserbien häufigen<sup>2)</sup> folgenden Art.

<sup>1)</sup> Vgl. diese „Verhandlungen“, Bd. XLIV, S. 103.

<sup>2)</sup> Vgl. diese „Verhandlungen“, Bd. XLIV, S. 119.

26. *Ranunculus calthaeifolius* (Rchb.).

Serbia. In montium pascuis graminosis ad Belgrad, Apr. (Born müller, Bo.).

Durch die Untersuchungen Delpino's<sup>1)</sup> über den Formenkreis des *Ranunculus Ficaria* L. sind neue Gesichtspunkte für weitere Studien gewonnen worden. An Herbar-Exemplaren lassen sich derartige Studien aber nur in sehr unvollkommener Weise ausführen. Ich beschränke mich daher hier darauf, auf die interessante Publication Delpino's und auf meine bereits veröffentlichten Bemerkungen zu derselben<sup>2)</sup> aufmerksam zu machen.

30. *Ranunculus Illyricus* L.

Syn.: *Ranunculus Freynianus* Velen. in Sitzungsber. d. kgl. böhm. Gesellsch. d. Wissensch., mathem.-naturw. Cl., Jahrg. 1893, XXXVII, 3 (1894), fide spec. orig.!

Hercegovina. Mostar, an grasigen Abhängen des Stolacfelsens, 200 m, Mai blühend (Raap, Plantae Hercegovinae exsiccatae, 1895, Nr. 5).

Bulgaria. In arenosis ad Kričim (Střibrný, H., spec. orig. *R. Freyniani* Velen.!).

Der von Velenovský a. a. O. beschriebene und auch in dem neuesten Supplementum zur Flora Bulgarica<sup>3)</sup> aufrecht erhaltene *Ranunculus Freynianus* ist sicher nichts Anderes, als *R. Illyricus* L., wie mir das im Herbar Halácsy liegende, oben citirte Original-Exemplar beweist. Die in der Diagnose Velenovský's hervorgehobenen Merkmale weisen, so weit sie sich auf die vegetativen Organe beziehen, darauf hin, dass es sich um junge Exemplare des *Ranunculus Illyricus* L. handelt, denn nur diese haben „*folia radicalia simplicia*“ etc., auch ebenso einen „*caulis tenuis*“. Alle *Ranunculus*-Arten mit getheilten Blättern haben in der Jugend, beziehungsweise an der Basis der neuen Sprosse ungetheilte Blätter,<sup>4)</sup> die man aber an vollkommen ausgebildeten Pflanzen dann nicht mehr findet. Ausserdem gibt Velenovský noch an, dass der Fruchtschnabel länger sei als bei *R. Illyricus* L.; in dieser Beziehung variirt aber der letztere, wie ich mich leicht überzeugen konnte, innerhalb gewisser Grenzen, und unter niederösterreichischen Exemplaren des *Ranunculus Illyricus* L. finden sich solche, die weder im Zuschnitte der Blätter, noch in der Ausbildung der Früchte von dem mir vorliegenden Exemplare des *Ranunculus Freynianus* Velen. differiren.

33. *Ranunculus millefoliatus* Vahl.

Durch eine kürzlich erschienene Publication von Degen und Dörfler<sup>5)</sup> wurde meine Aufmerksamkeit auf die Unterschiede gelenkt, welche zwischen dem typischen *Ranunculus millefoliatus* Vahl's und jener Pflanze bestehen, welche

<sup>1)</sup> F. Delpino, Dimorfismo del *Ranunculus Ficaria* L. Memorie della R. Accademia delle scienze dell' istituto di Bologna, Ser. V, Vol. VI, p. 685—710. Bologna, 1897.

<sup>2)</sup> Vgl. diese „Verhandlungen“, 1898, S. 515.

<sup>3)</sup> Velenovský, Flora Bulgarica. Supplementum I. Prag, 1898.

<sup>4)</sup> Vgl. meine Bemerkungen zu *Ranunculus psilostachys* Griseb. in diesen „Verhandlungen“, 1894, S. 120.

<sup>5)</sup> Degen und Dörfler, Beitrag zur Flora Albaniens und Macedoniens. Denkschr. der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, mathem.-naturw. Cl., Bd. LXIV, S. 703 (1897).

in den Balkanländern verbreitet ist und gewöhnlich mit dem Namen „*Ranunculus millefoliatus* Vahl“ bezeichnet wird. Letztere Pflanze ist nach Degen und Dörfler mit dem Namen *Ranunculus Garganicus* Ten.<sup>1)</sup> zu bezeichnen. Die Durchsicht eines sehr reichen Herbarmateriales hat ergeben, dass diese Unterschiede thatsächlich vorhanden sind, dass aber eine scharfe Abgrenzung der beiden Typen nicht möglich ist, dass vielmehr Zwischenformen, namentlich im südlichen Italien, nicht selten sind, und auch in den Balkanländern Formen vorkommen, die von dem echten *Ranunculus millefoliatus* Vahl absolut nicht getrennt werden können.

Typischen *Ranunculus millefoliatus* Vahl sah ich von folgenden Standorten:

Algier. Lieux herbeux sur les hauteurs du Sidi-Mécid (Choulette fils, *Fragmenta florae Algeriensis* exsicc., Nr. 3, hb. M.).

Sicilien. In pascuis montosis, M. Grifone prope Palermo (Lojacono, *Plantae Siculae rariores*, Nr. 145, hb. U., H.); Abhänge des M. Pellegrino bei Palermo (Strobl, hb. K., M.); in pratis montis S. Maria a Gesu prope Panormum (Huet du Pavillon, *Plantae Siculae*, hb. M.); in montibus prope Panormum (Heldreich, M.); prope Caccamo in prov. Panormitana (Guzzino in Schultz, *Herbarium normale*, 2602, M.); Castelbuono in den Nebroden (Buonafede, K.); in saxosis calcareis supra Castelbuono, 700—1000 m (Strobl, M.); Castelbuono, ai Monticelli (Heidenreich, H.); in pascuis elatioribus Nebrodum, alla Culma grande (Heldreich, M.); ad nives deliquescentes montium Madonie, circa 7000' (Leresche, M.).

Diese typischen Exemplare haben alle jene Merkmale, welche Strobl<sup>2)</sup> für den echten *Ranunculus millefoliatus* Vahl — im Gegensatz zu *Ranunculus Garganicus* Ten. — angibt, insbesondere die schmalen, meist ausgesprochen spitzen Blattzipfel, wie sie Vahl<sup>3)</sup> beschrieb und abbildete. Jedoch zeigen sich auch unter ihnen Verschiedenheiten, welche beachtenswerth sind. Besonders auffällig schmal sind die Blattzipfel bei den im Herbar Halácsy liegenden Exemplaren vom Monte Grifone bei Palermo (leg. Lojacono), während die von demselben Standorte und Sammler im Universitätsherbar liegenden Exemplare zwar auffallend spitze, aber schon viel breitere Blattzipfel aufweisen. Ferner liegt im Herbar Halácsy, ebenfalls von Lojacono gesammelt, ein „*Ranunculus millefoliatus* Vahl, forma *luxurians* mihi“ mit der Standortsangabe: „In elatis montosis, in fissuris rupium calcar. humo pingui repletis, M. Busambra“, der zwar spitze, aber auffallend breite Blattzipfel hat. Diese Exemplare beweisen, dass die Gestalt der Blattzipfel, namentlich aber deren Breite, bis zu einem gewissen Grade variiert und direct durch den Standort beeinflusst wird.

<sup>1)</sup> *Ranunculus Garganicus* Tenore, Semina anno 1830 collecta, quae in horto botanico Neapolitano pro mutua commutatione offeruntur, p. 8 et 13 (1830) et *Flora Neapolitana*, IV, p. 78 (1830). — Diese Originalquellen scheinen von Degen und Dörfler nicht benützt worden zu sein.

<sup>2)</sup> Oesterr. botan. Zeitschr., XXVIII, S. 110 (1878).

<sup>3)</sup> Vahl, *Symbolae botanicae*, II, p. 63, Tab. 37 (1791).

Ich habe die mir vorliegenden Exemplare aus dem italienischen Festland oben nicht angeführt, weil sich dieselben zumeist schon mehr oder minder vom Typus des *Ranunculus millefoliatus* Vahl entfernen. Diese italienischen Exemplare halten oft geradezu die Mitte zwischen letzterem und *Ranunculus Garganicus* Ten. So finden sich z. B. unter den von Porta und Rigo am Monte Gargano, also am Originalstandorte des *R. Garganicus* Ten. gesammelten Exemplaren<sup>1)</sup> solche, die entschieden zu dem echten *Ranunculus millefoliatus* Vahl gehören, nebst Uebergangsformen zu dem breitzipfeligen *Ranunculus Garganicus* Ten.<sup>2)</sup> Von dieser Gargano-Pflanze sind nun verschiedene schmalzipfelige Formen aus dem Bereiche der Balkanhalbinsel absolut nicht unterscheidbar, ja es finden sich sowohl in Dalmatien, wie auch in Serbien<sup>3)</sup> und Griechenland Exemplare, die den oben citirten aus Castelbuono in den Nebroden (Buonafede, hb. K.) vollständig gleichen. Es gibt auch schon Strobl (a. a. O.) den echten *R. millefoliatus* Vahl in Dalmatien an. In dem unten folgenden Standortsverzeichnis habe ich einige Formen, welche sich in Bezug auf Gestalt der Blattzipfel ganz besonders auffällig dem typischen *Ranunculus millefoliatus* Vahl nähern, mit einem \* bezeichnet.

Ausser dem Zusehne der Blättchen wird von jenen Autoren, welche *Ranunculus millefoliatus* Vahl und *Ranunculus Garganicus* Ten. für specifisch verschieden halten, hauptsächlich noch der Bau der Früchte als Unterscheidungsmerkmal angegeben. *Ranunculus millefoliatus* Vahl soll nach Degen und Dörfler (a. a. O.) einen eingerollten Schnabel haben, „welcher an Länge die Hälfte des Carpells übertrifft“, während bei *Ranunculus Garganicus* Ten. der Fruchtschnabel „einfach hakig gebogen und nicht eingerollt“ und ausserdem kürzer sein soll. Auch dieses Merkmal habe ich im Allgemeinen bestätigt gefunden; es ist aber eben so wenig durchgreifend, wie jenes in der Gestalt der Blättchen. Leider findet man in Herbarien Exemplare mit entwickelten Früchten verhältnissmässig selten; aber man kann auch an jungen Früchtchen schon die Ausbildung des Schnabels deutlich sehen. Bei der Mehrzahl der Exemplare aus den Balkanländern fand ich den Fruchtschnabel deutlich kürzer und weniger eingerollt als bei der Pflanze aus Algier, welche sicher den echten *Ranunculus millefoliatus* Vahl darstellt und mir auch mit gut entwickelten Früchten vorliegt. Hingegen fand ich bei einigen griechischen Exemplaren, die ich unten mit † bezeichnet habe, Früchte, die von jenen der algerischen Pflanze absolut nicht zu unterscheiden sind. Den Gegensatz zu diesen bilden einige dalmatinische und hercegovinische Exemplare, bei welchen der Fruchtschnabel kurz und fast ganz gerade (nur an der Spitze etwas hakig) ist; diese sind unten mit † bezeichnet. Die letzteren nähern sich sehr dem aus Korfu beschriebenen *Ranunculus Spreitzenhoferi* Heldr.,<sup>4)</sup> welcher sich hauptsächlich durch auffallend kleine Blüten und

<sup>1)</sup> Porta et Rigo, It. II. Ital., Nr. 111 (hb. K. u. a.).

<sup>2)</sup> Vgl. auch Strobl, a. a. O., ferner Degen und Dörfler, a. a. O.

<sup>3)</sup> So z. B. ein Exemplar, welches Pančić „in herbis apricis ad Zajubica“ sammelte (Hb. K.).

<sup>4)</sup> Oesterr. botan. Zeitschr., XXVIII, S. 50 (1878).

wenig getheilte Blätter unterscheidet.<sup>1)</sup> Nicht selten findet man auch Exemplare eines und desselben Standortes, die sich habituell vollkommen gleichen, von denen aber eines mehr gerade, eines stark hakige Fruchtschnäbel hat. Die italienischen, sowie auch die serbischen Exemplare nähern sich bald mehr dem einen, bald dem anderen extremen Typus.

Degen und Dörfler glauben, dass *R. Garganicus* Ten. „eine längere cylindrische Fruchthöhre“ hat. Das ist direct unrichtig. Bei dem Exemplar aus Algier fand ich sehr lange Fruchthöhren, dagegen gerade bei den dalmatinischen Formen mit fast geradem Fruchtschnabel die kürzesten, nur aus wenigen Früchten bestehenden „Aehren“. Die serbische Pflanze hat allerdings meist lange Fruchthöhren, aber auch nicht längere wie jene aus Algier.

Es zeigt sich also, dass *Ranunculus millefoliatus* Vahl eine formenreiche Pflanze ist, die im Begriffe ist, an verschiedenen Stellen ihres Verbreitungsgebietes Localrassen auszubilden, die aber wohl nicht als eigene Arten, sondern höchstens als Unterarten aufgefasst werden können. Die Pflanze ist dabei noch lange nicht so formenreich, wie andere *Ranunculus*-Arten, z. B. *Ranunculus flabellatus* Desf., von welchem Freyn nicht weniger als 14 Varietäten unterscheidet.<sup>2)</sup>

Es sei noch bemerkt, dass *Ranunculus millefoliatus* Vahl *β. brevisrostris* Boiss.<sup>3)</sup> offenbar mit *R. Garganicus* Ten. zusammenfällt.

Aus dem Bereiche der Balkanhalbinsel sah ich Formen aus dem Formenkreise des *Ranunculus millefoliatus* Vahl von folgenden Standorten:<sup>4)</sup>

Dalmatien. An Weideplätzen, auf Hügeln um Zara nicht gemein; Murvica (Adamović, M.). † In dumetis ad pedem montis Mossor prope Clissam (Pichler in Kerner, Flora exsiccata Austro-Hungarica, Nr. 102, hb. M., K., H., U., Z.); in quercetis ad Koinsko prope Clissam (Pichler, K.); Fort Clissa (Pichler, K., M., Z., H.). † Auf den Bergen Velikigrad, Radigne, Veliki-Kostak bei Spalato (Petter, Flora Dalmatica exsiccata, Nr. 307, M.). Jadera (Alschinger, M.). Krstac (Heider, U.). Duare (Sardagna, U.). Ad vias prope Czerno (Unio itineraria 1829, M., U.). In pratis prope Bosanka supra Ragusam (Pichler, K., H., Z.); \* Ragusa (Adamović, M.). \* Castelnuovo (Bornmüller, Iter Dalmaticum 1886, U.).

<sup>1)</sup> Es ist nicht ausgeschlossen, dass *R. Spreitzenhoferi* Heldr., von welchem mir Original-Exemplare vorliegen (hb. H., Z.), eine Jugendform des *R. millefoliatus* Vahl darstellt; die Unterschiede in den Blättern und Wurzeln (vgl. Heldreich, a. a. O.) weisen wenigstens darauf hin. — Sehr ähnlich dem *R. Spreitzenhoferi* Heldr. ist auch *R. Canuti* Coss. (Exemplare, von Canut gesammelt, im Hb. Z.); seine Blüten sind nur etwas grösser und die Fruchtschnäbel etwas mehr hakig. Jedenfalls gehören beide in den Formenkreis des *R. millefoliatus* Vahl s. l., wie dies auch Freyn annimmt (vgl. Degen und Dörfler, a. a. O., S. 704). — Vgl. über *R. Canuti* Coss. auch Cosson, Compendium Florae Atlanticae, II, p. 26 (1887).

<sup>2)</sup> Vgl. Willkomm et Lange, Prodrum florae Hispanicae, III, p. 923.

<sup>3)</sup> Boissier, Flora Orientalis, I, p. 35 (1867).

<sup>4)</sup> Die im ersten und dritten Theile dieser „Beiträge“ bereits veröffentlichten Standorte (siehe diese „Verhandlungen“, Bd. XLIV, S. 121 und Bd. XLV, S. 369) habe ich hier weggelassen.

Bosnien und Hercegovina. Circa Trebinje (Pantocsek, Iter 1872, M.). † Mostar, trockene Wiesen am Narenta-Ufer, 30 m (Raap, *Plantae Hercegovinae exsiccatae*, 1895, Nr. 6, U., H.). In graminosis montanis prope Sarajevo, solo calcareo (Fiala in Beck, *Plantae Bosniae et Hercegovinae*, Ser. II, Nr. 166, U., M.); Sarajevo (Hofmann, H.).

Serbien.<sup>1)</sup> Ad margines silvarum prope Jagodina (Pančić, M.). \* In collinis caespititiis ad Yolabrdo distr. Gružensis (Pančić, M.). Čačak (Vujičić, U., H.). In collinis ad Zaječar, ca. 200 m (Adamovič, U.). In herbis circa Zlot (Petrovič, H.). In rupestribus et in pascuis montis Grohot prope Vranja, ca. 1300 m, solo trachytico (Adamovič, M.).

Bulgarien und Türkei. In graminosis ad Sadovo (Štribrný, U., M., H.). Grasige Hügel bei Uzli nächst Adrianopel, zwischen Gebüsch (Dingler, H.). Rumelien (Frivaldszky, U., M.). Salonichi (Friedrichsthal, *Herb. Maced.*, Nr. 1042, M.). In pratis ad Zeleniko (Dörfler, Iter Turcicum secundum, 1873, Nr. 9 et 410, M.).

Griechenland. \*! Pindus Tymphaeus: Klinovo, in subalpinis (Sintenis, Iter Thessal. 1896, Nr. 173, M., H.). \*! In Atticae monte Parnethi, 1500' ad 3500' (Heldreich, *Herbarium Graecum normale*, Nr. 377, M., H., Z.); Attica, mons Corydalis (Heldreich, U.). — In monte Kyllene Achaiae, in regione media, 5500' (Orphanides in Heldreich, *Reliquiae Orphanideae*, 1887, U.). In monte Malevo Laconiae prope Megali Lacca, rare, 500—4000' (Orphanides, *Flora Graeca exsiccata*, Nr. 680, M., H.).

### 35. *Ranunculus platanifolius* L.

Nach der Publication meiner Darlegungen über die Abgrenzung der vorliegenden Art von *R. aconitifolius* L.<sup>2)</sup> ist mir von verschiedenen Seiten werthvolles Material dieser beiden Arten zur Revision übersendet worden, so namentlich von Prof. Drude aus dem kgl. Herbar zu Dresden<sup>3)</sup> und aus seinem Privatherbar<sup>4)</sup> und von Prof. v. Dalla-Torre aus dem Herbar des Ferdinandeums in Innsbruck.<sup>5)</sup> Ausserdem hat sich das Herbarium des Wiener Universitäts-Museums inzwischen bedeutend vergrössert, namentlich durch die testamentarische Ueberlassung des Herbars C. Keck, sowie durch Erwerbung des Herbars v. Sardanagna's. Endlich habe ich selbst bei meinen Wanderungen im Lande Salzburg auf die beiden Arten geachtet. Hierdurch bin ich heute in der Lage, die damals gegebenen Standortsverzeichnisse der beiden Arten, insbesondere jenes des *Ranunculus platanifolius* L., nach verschiedenen Richtungen zu ergänzen.

### *Ranunculus aconitifolius* L.

lag mir von folgenden, im ersten Theil meiner „Beiträge“ noch nicht publicirten Standorten vor:

<sup>1)</sup> Siehe Note 4 auf der vorhergehenden Seite.

<sup>2)</sup> Vgl. diese „Verhandlungen“, Bd. XLIV, S. 121—129.

<sup>3)</sup> In den folgenden Standortsverzeichnissen abgekürzt citirt: Herb. D. oder einfach „D.“

<sup>4)</sup> Abgekürzt citirt: „Dr.“

<sup>5)</sup> Abgekürzt citirt: „J.“

Tirol. Tannheim (Zimmerer, U.). Krimpenbachalpe (Heufler, J.). Sellrain, Alpe Lisens, Glimmerschiefer, 1500 m (Val de Lièvre, J.). Pletzer Alpe (Woynar, J.). Alpen und feuchte Bergwiesen um Kitzbühel (Traunsteiner, J.); Leitneralpe bei Kitzbühel<sup>1)</sup> (Val de Lièvre, J.). Dorferalpe bei Lienz (Scheitz, J.).

Salzburg.<sup>2)</sup> An feuchten Waldstellen zwischen Eugendorf und Neuhofen (Fritsch, F.). Nasse Stellen unweit des Schlosses Fischhorn bei Bruck im Pinzgau (Fritsch, F.). Häufig im Kaprunerthale, schon unterhalb des Wasserfallbodens und von dort hinauf bis auf den Moserboden, 1400—1970 m (Fritsch, F.).

Niederösterreich. Auf Sumpfwiesen bei Langschlag im Waldviertel (Rechinger, R.). Bachufer hinter dem Pfarrhofe von St. Peter in der Au (Oberleitner, U.). Ofenauer Torfmoor bei Göstling, in Gruppen beisammenstehend (Rechinger, R.).

*Ranunculus plataniifolius* L.

sah ich seither von folgenden Standorten:

Pyrenäen. Ad Cascade du Ceriset (Dupuy, U.).

Italien. Apennino Modenese, boschi all' Abetone (Vaccari, R.).

Tirol.<sup>3)</sup> \* Nell alpe Lenzada (Boni, J.); \* Stenico, alle Pozze (Loss, J.); \* Malghe di Sardagna (Sardagna, U.); \* Rovereto, nei prati di montagna (Cristoforo, J.); Trient, Gebüsch bei der Quelle am Doss della Croce, Kalk, 4000' (Val de Lièvre, J.); \* am Geyerberg bei Salurn, „ein Exemplar mit mehr als 100 Blüten“ (Hausmann, J.); supra Torcegno in pratis (Ambrosi, J.); \* in Wäldern bei Paneveggio, 1550 m, Porphyry (Rechinger, R.). Laaserthal (Tappener, J.); Naturnser Alpe (Isser, J.). Welsberg (Hell, J.); feuchter Waldgrund in der Fichtenregion, südlich von Innichen (Stapf, J.); \* Innervillgraten<sup>4)</sup> (Scheitz, J.); \* Defereggen (Scheitz, J.); Lienz (Scheitz, J.). Längenthal (Perchtold, J.). Fichtenwald am Höhenberg<sup>5)</sup> (Heufler, J.). Zillerthal<sup>6)</sup> (Gebhard, J.). Kitzbühel, Griesalpe (Val de Lièvre, J.).

Salzburg.<sup>7)</sup> Untersberg (Hinterhuber, M.; Eysn, hb. Eysn). Am unteren Krimmler Fall (Fritsch, F.).<sup>8)</sup>

Böhmerwald. Am Felsufer des schwarzen Sees, im Fichtenwald zerstreut, an Lichtungen und quelligen Stellen (Drude, Dr.); in der oberen Fichten- und Voralpenwaldregion des Arber, 1000 m, zerstreut (Drude, D., Dr.); \* am Nordabhang des Kubany, 1300 m, an lichten Waldstellen mit *Melampyrum silvaticum* und *Athyrium alpestre* (Drude, Dr.).

<sup>1)</sup> Kleine Alpenform, auf der Etiquette als „*R. nanus* Cust.“ bezeichnet.

<sup>2)</sup> Vgl. auch diese „Verhandlungen“, Bd. XLVIII, S. 255—256.

<sup>3)</sup> Hausmann (Flora von Tirol, I, S. 17) hat *Ranunculus aconitifolius* L. und *R. plataniifolius* L., wie aus den von ihm citirten Standorten hervorgeht, im Allgemeinen richtig, wenn auch nur als Varietäten, unterschieden.

<sup>4)</sup> Eine sehr zarte, kleinblättrige und schmalzipfelige Form.

<sup>5)</sup> Eine sehr üppige Form.

<sup>6)</sup> Auf dem Herbarbogen mit *R. aconitifolius* L. gemischt, der Standort daher nicht ganz sicher.

<sup>7)</sup> Vgl. auch diese „Verhandlungen“, Bd. XLVIII, S. 256.

<sup>8)</sup> Diese Standorte publicirte ich bereits in der Oesterr. botan. Zeitschr., XLV, S. 481 (1895).

Spessart. Am Bergeshange bei Steinmühle, selten (Drude, Dr.).

Harz. Wendefurth (Scheffler in hb. Baenitz); Brocken (Fred. Aug. II., hb. D.); am Rehberger Graben zahlreich (Drude, Dr.).

Sachsen und Erzgebirge.<sup>1)</sup> Schöneck i. V., bei der Spitzmühle am Geigenbach mit *Thalictrum aquilegifolium* L. häufig (Leonhardt, D.); Morgenröthe bei Rautenkranz (Fred. Aug., D.); zwischen Wildenfels und Fährbrücke an der Waldgrenze, 350 m, selten (Naumann, D.). Graben bei Gottesgab (hb. Drude). An der wilden Weisseritz bei Klingenberg (Lodny, D.); rechtes Weisseritzufer oberhalb Cunnersdorf (hb. D.); hinter Dippold (hb. D.); im Thale der wilden Weisseritz zwischen Edle Krone und Ober-Cunnersdorf, am Ufer im Kies häufig (Drude, Dr.); Tellerhäuser, 800 m, zwischen *Calamagrostis*-Rasen häufig, feuchtes Gneissgeschiebe (Drude, D.).

Riesengebirge. Grosse Schneegrube (Hirte in Callier, Fl. Siles. exsicc., 1895, Nr. 1341, hb. U.).

Karpathen (Nordungarn). Trencsin (Rochel, U.); frequens in valle Malussina, in dumetis mont. versus Hradek (Rochel, Nr. 625, sub nomine *R. aconitifolii* L., herb. U.); humose, feuchte Abhänge der Kralova Hola, 900 m, Nadelwald an der Dobschauer Eishöhle, mit *Polemonium* (Drude, Dr.); Zips (Genersich, Cent. III, Nr. 63, sub nomine *R. aconitifolii* L., hb. U.). Petrosa in der Marmaros<sup>2)</sup> (Adler, U.).

Niederösterreich. Gipfel des Kampstein (Wechsel), 1483 m, Schiefer<sup>3)</sup> (Rechinger, R.).

Oesterreichisches Küstenland. Tarnowaner Wald, an schattigen Waldstellen, selten, ca. 1000 m, Kalk (Rechinger, R.).

Bulgarien. An feuchten Orten am Jumrutschal (Urumoff, U.).

Die auffällig schlitzblättrigen Formen habe ich in vorstehendem Verzeichniss mit \* bezeichnet. Sie finden sich besonders in Südtirol häufig, vereinzelt aber auch anderwärts.

Die allgemeineren Resultate meiner Studien über die Verbreitung und das Vorkommen der beiden *Ranunculus*-Arten habe ich vor einigen Jahren Herrn Prof. Drude brieflich mitgetheilt, der dieselben in seinem Werke: „Deutschlands Pflanzengeographie“ (I, S. 225) verwerthete. Nur in einem Punkte weicht meine Ansicht von jener Drude's ab: ich halte die beiden Ranunkeln für Arten (und nicht für Unterarten), weil mir keine Uebergangsformen zwischen denselben bekannt geworden sind.

### 36. *Ranunculus Serbicus* Vis.

Serbien. Studena am Fusse der Suva-Planina, an Bächen (600 m), Juli (Bornmüller, Bo.). Bela Palanka, an Bächen, Mai blühend (Bornmüller,

<sup>1)</sup> In diesem Gebiete fehlt *Ranunculus aconitifolius* L. offenbar gänzlich.

<sup>2)</sup> Dieser Standort wurde schon von Kitaibel richtig angegeben (vergl. Kanitz in diesen „Verhandlungen“, Bd. XIII, Abhandl., S. 82 [1863]).

<sup>3)</sup> Eine Form, deren Blätter etwas an die des *R. aconitifolius* L. erinnern, aber gleichwohl zweifellos zu *R. platanifolius* L. gehörig.

Bo.). In pratis humidis ad Ravno Bučje sub m. Sb.-Nikola (Balkan), ca. 1200 m, Jul. (Adamović).

75. (36./37.) *Ranunculus Breyninus* Crantz, Stirp. Austr., Fasc. II, p. 91, Tab. IV, Fig. 2 (1763).

Syn.: *Ranunculus aureus* Schleicher, Catal. plant. Helvet., ed. 3, p. 24 (1815), nomen solum!

*Ranunculus nemorosus* DC., Systema natur., I, p. 280 (1818).

Serbien. Belanowce (Ilić).

Schon im Jahre 1891 habe ich mich in Bezug auf die Nomenclatur dieser Art an Neilreich und Beck angeschlossen,<sup>1)</sup> während Kerner *Ranunculus Breyninus* Cr. mit *Ranunculus Hornschuchii* Hoppe identificirte. Ich hatte meine Ansicht durch Vergleich der Original-Abbildung und Beschreibung von Crantz gebildet. Wenn ich gleichwohl in meiner Excursionsflora<sup>2)</sup> den Namen *Ranunculus Breyninus* Crantz ganz vermieden habe, so geschah dies deshalb, weil der Name von verschiedenen Autoren in verschiedenem Sinne gebraucht wurde und daher ohne beigesetztes Synonym unklar gewesen wäre. Nachdem aber nun auch noch Chabert<sup>3)</sup> sich übereinstimmend mit meiner Ansicht geäußert hat, halte ich es für geboten, den Namen *Ranunculus Breyninus* Cr. allgemein für jene Pflanze anzuwenden, welche man gewöhnlich als *Ranunculus nemorosus* DC. bezeichnet, obgleich Crantz eigentlich nur eine Alpenform (var. *β. pauciflorus* DC., l. c.) beschrieben und abgebildet hat. — Es ist nicht uninteressant, dass Kerner, wie aus seinem Herbar hervorgeht, selbst früher diese Pflanze *Ranunculus Breyninus* Cr. nannte; erst die Entdeckung des *Ranunculus Hornschuchii* Hoppe auf der Raxalpe brachte ihn — was sehr bereiflich ist — zu jener irrthümlichen Meinung.<sup>4)</sup>

Was die vorliegenden serbischen Exemplare anbelangt, so zeichnen sie sich durch niedrigen Wuchs, kleine Blätter und starke abstehende Behaarung aus. Da Früchte fehlen, so kann ich nicht mit Sicherheit sagen, ob wirklich *Ranunculus Breyninus* Cr. vorliegt; es wäre auch möglich, dass es sich um Jugendformen<sup>5)</sup> des *Ranunculus polyanthemus* L. handelt, wofür auch die starke Behaarung sprechen würde. Der Habitus weist aber entschieden auf *R. Breyninus* Cr. hin.

76. (36./37.) *Ranunculus polyanthemus* Linné, Spec. pl., ed. 1, p. 554 (1753).

Serbia. In pratis et silvis prope Belgrad (Topčider, Ripanj), Maj. (Bornmüller, Bo.). Čačak, Jun. (Vujičić). In nemoribus ad Gamzigrad prope Zaječar, sol. calcar., ca. 300 m, Jun. flor. (Adamović, sub nomine *R. nemorosi* DC.). In subalpinis montis Strešer, Jul. (Adamović, sub nomine *R. nemorosi* DC.).

<sup>1)</sup> Vgl. diese „Verhandlungen“, Bd. XLI, S. 747.

<sup>2)</sup> Excursionsflora für Oesterreich, S. 224—225.

<sup>3)</sup> Chabert, Sur quelques Renoncules, in Bull. de l'herb. Boissier, VI, p. 250—252 (1898).

<sup>4)</sup> Vgl. A. Kerner, Schedae ad floram exsiccata Austro-Hungaricam, I, p. 24 (1881).

<sup>5)</sup> Ueber Jugendformen vergl. diese „Verhandlungen“, Bd. XLIV, S. 120 (unter *Ranunculus psilostachys* Gris.).

Pirot, solo calcareo, Jun. flor. (Adamović, sub nomine *R. nemorosi* DC.). Kra-  
gujewatz, Maj. (Dimitrijević). Nisch, in pratis, Maj. flor. (Bornmüller, Bo.).  
Bulgaria. Tirново (Urumoff, U.).

Einige der vorliegenden Exemplare nähern sich in der Blattgestalt sehr  
der vorigen Art; wegen der kurzen Fruchtschnäbel muss ich sie jedoch hierher  
rechnen. Die Formen mit extrem schmalen Blattzipfeln, wie sie z. B. in Mähren<sup>1)</sup>  
vorkommen, fehlen offenbar auf der Balkanhalbinsel. Am nächsten kommen  
ihnen einige der von Urumoff in Bulgarien gesammelten Exemplare.

37. *Ranunculus repens* L.

Serbia. Belgrad, in arvis, Maj. (Bornmüller, Bo.). — In pratis humidis  
ad Pirot, ca. 300 m, Maj. flor. (Adamović).

77. (37./38.) *Ranunculus montanus* Willd., Spec. plant., II, p. 1321  
(1800).

Serbia. In apricis m. Krstilovica, Maj. flor. (Adamović). In pascuis  
alpinis ad Vlasina, ca. 1300 m, Maj. flor. (Adamović). Nisch, Preslap prope  
Suva-Planina, Maj. (Bornmüller, Bo.). Ršana prope Pirot, ca. 800 m, Maj.  
(Bornmüller, Bo.).

Die Pflanze stimmt mit der auf den österreichischen Alpen vorkommenden  
gut überein; nur die Zipfel der Stengelblätter sind oft — namentlich an den von  
Bornmüller gesammelten Exemplaren — auffallend schmal und nahezu lineal,  
so dass sich die Pflanze einigermaßen der folgenden Art nähert.

78. (37./38.) *Ranunculus Carinthiacus* Hoppe in Sturm, Deutsch-  
lands Flora (IV), XIII. Cl., 7. Ord., c. Tab. (1826).

Hercegovina. Porim, auf Wiesen bei Ruiste, 1000 m, Mai (Raap, Plantae  
Hercegovinae exsiccatae, 1895, Nr. 291, hb. U.). Am Velež bei Mostar, ca. 1900 m,  
Juni blühend (Fiala, U.).

Die vorliegende Pflanze wird von verschiedenen Autoren mit drei Namen  
bezeichnet: bald als *Ranunculus geraniifolius* Pourr.,<sup>2)</sup> bald als *Ranunculus*  
*gracilis* Schl.,<sup>3)</sup> bald mit dem von mir vorgezogenen Namen. Ich war schon  
bei Abfassung meiner „Excursionsflora für Oesterreich“ genöthigt, mich für einen  
der drei Namen zu entscheiden. Ich wählte den Namen *Ranunculus Carin-*  
*thiacus* Hoppe als den einzigen, welcher mit Diagnose veröffentlicht wurde.

*Ranunculus geraniifolius* wurde von Pourret im Jahre 1788 beschrieben,<sup>4)</sup>  
ist also bedeutend älter als die beiden anderen, und müsste daher, wenn rechts-  
giltig publicirt, vorausgestellt werden. Pourret schreibt aber über die Pflanze  
nur Folgendes: „Ce n'est peut-être qu'une variété à fleurs jaunes du *Ranun-*

<sup>1)</sup> Vergl. die in der Flora exsiccata Austro-Hungarica unter Nr. 1718 ausgegebenen Exemplare.

<sup>2)</sup> So von Nyman, Conspectus fl. Europ., p. 11. — Rouy (Fl. de France, I, p. 93) unter-  
scheidet *R. geraniifolius* Pourr. „sensu stricto“ als eigene Form von *R. gracilis* Schl. = *R. Carin-*  
*thiacus* Hoppe.

<sup>3)</sup> So von Reichenbach, Icones fl. Germ., III, p. 11, Tab. XVI, Fig. 4603.

<sup>4)</sup> Histoire et mémoires de l'académie royale d. sc. . . de Toulouse, III, p. 326 (1788). Es  
ist dort ein „Extrait de la Chloris Narbonensis“ von Pourret publicirt; die ganze „Chloris Narbo-  
nensis“ hätte später erscheinen sollen, wozu es aber nicht kam. (Vergl. darüber Galibert, Bio-  
graphie de Pierre André Pourret, p. 11. Narbonne, 1856.)

*culus alpestris* L. La description de Linné quadre parfaitement avec notre plante. Mais celle-ci est très-différente du *Ranunculus alpestris* de M. Scopoli, que ce Savant a bien voulu nous communiquer.“ Hieraus ist nur zu entnehmen, dass *Ranunculus geraniifolius* Pourr. gelbe Blüthen hat und im Uebrigen dem *Ranunculus alpestris* L. ähnlich ist. Das kann man aber fast von allen *Ranunculus*-Formen aus der Verwandtschaft des *Ranunculus montanus* Willd. behaupten. Dass *Ranunculus Carinthiacus* Hoppe gemeint sein soll, ist aus den Angaben absolut nicht zu entnehmen. Meiner Ansicht nach ist dieser Name daher ganz fallen zu lassen.

Der Name *Ranunculus gracilis* Schleicher findet sich zuerst im „Catalogus hucusque absolutus omnium plantarum in Helvetia cis- et transalpina sponte nascentium“, ed. 3 (1815), p. 24, aber als „nomen solum“ ohne jede Bemerkung. Nur unter Zuhilfenahme der Schleicher'schen Exsiccaten konnte die Bedeutung des Namens festgestellt werden: also entschieden keine rechtsgiltige Publication. Dazu kommt noch, dass De Candolle im Jahre 1818<sup>1)</sup> eine ganz andere Pflanze als *Ranunculus gracilis* beschrieb, dagegen Schleicher's „*R. gracilis*“ als var. „*β. tenuifolius, foliorum laciniis acutis*“ zu *Ranunculus montanus* Willd. stellte. Hierdurch veranlasst, änderte auch Schleicher später den Namen „*Ranunculus gracilis*“ in „*Ranunculus tenuifolius*“ um.<sup>2)</sup> Aber auch der Name „*tenuifolius*“ ist nicht zu verwenden, da er bei Schleicher ebenfalls „nomen solum“ ist, und die eben citirte De Candolle'sche Phrase zur Erkennung der Pflanze nicht genügt.

Hingegen ist *Ranunculus Carinthiacus* Hoppe an dem oben citirten Orte ausführlich beschrieben und gut abgebildet. Erst nach der Publication dieser Art wurde von Reichenbach der Name *Ranunculus gracilis* Schl. wieder hervorgeholt, meiner Ansicht nach mit Unrecht. Ich behalte also den Hoppe'schen Namen bei.

Beck hat im zweiten Theile seiner „Flora von Südbosnien“ (S. 68) *Ranunculus gracilis* Schl. mit *R. Carinthiacus* Hoppe identificirt, jedoch im sechsten Theile derselben Arbeit (S. 339) beide als Varietäten des *Ranunculus montanus* Willd. getrennt angeführt, aber ohne anzugeben, wodurch er sie von einander unterscheiden will. Da er ausserdem für beide zum Theile dieselben Standorte anführt, dürfte wohl auch unter beiden Namen dieselbe Pflanze gemeint sein.

Dem *Ranunculus Carinthiacus* Hoppe schliesst sich auf der Balkanhalbinsel geographisch der nahe verwandte *Ranunculus Graecus* (Boiss.)<sup>3)</sup> an, der aber wieder andererseits zum Formenkreise des *Ranunculus Villarsii* DC.<sup>4)</sup> Beziehungen zeigt.

### 38. *Ranunculus lanuginosus* L.

Serbia. In umbrosis silvaticis humidis ad Ripanj prope Belgrad, Maj. (Bornmüller, Bo.). Čačak, Maj. (Vujičić).

<sup>1)</sup> De Candolle, Systema natur., I, p. 256 et 276.

<sup>2)</sup> Dies geschah in der vierten Ausgabe des oben citirten „Catalogus“ (1821), p. 28.

<sup>3)</sup> *Ranunculus demissus* γ. *Graecus* Boiss., Fl. Orient., I, p. 42 (1876).

<sup>4)</sup> Ueber diesen vergl. Beck, Flora von Niederösterreich, S. 422—423.

40. *Ranunculus auricomus* L.

Serbien. Belgrad: Trockene Wälder bei Rakovica, Bergwälder bei Ripanj, Mai (Bornmüller, Bo.).

40 a. *Ranunculus auricomus* L. var. *incisifolius* Reichb.

Serbien. Belgrad, an Waldgräben bei Rakovica, Mai (Bornmüller, Bo.).

40 c. *Ranunculus auricomus* L. var. *pinguior* Reichb., Icones fl. germ. et helv., III. *Ranunculaceae*, Tab. XII, Fig. 4599 (1838—1839).

Serbia. M. Avala prope Belgrad, in silvaticis, Maj. (Bornmüller, Bo.).

79. (41./42.) *Ranunculus bulbosus* Linné, Spec. pl., ed. 1, p. 554 (1753).

Serbia. In dumetis et in pascuis circa Pirot, solo argilloso, Maj. flor. (Adamović).

42. *Ranunculus Lingua* L.

Serbia. Belgrad, in paludosis „Makiš“, Jul. (Bornmüller, Bo.). In spongiosis lacus Vlasina, solo turfoso, ca. 1100 m, Jul. (Adamović).

80. (45./46.) *Ranunculus sceleratus* Linné, Spec. pl., ed. 1, p. 551 (1753).

Serbia. In humidis prope Belgrad, Jun. (Bornmüller, Bo.).

50. *Ranunculus lateriflorus* DC.

Serbien. Rakovica bei Belgrad, Juni (Bornmüller, Bo.).

52. *Ranunculus paucistamineus* Tausch.

Serbia. In aquaticis ad Zlatokop prope Vranja, Maj. (Adamović).

54. *Nigella arvensis* L.

Serbia. Belgrad, ad vias, Jun. (Bornmüller, Bo.).

69. (54./55.) *Isopyrum thalictroides* L.

Serbien. Belgrad, Wälder bei Rakovica, April (Bornmüller, Bo.). In silvaticis circa Zaječar, solo calcareo, Apr. (Adamović).

55. *Helleborus odoratus* W. K.

Serbia. Topčider prope Belgrad, frequens, Apr.; in silvis pratisque montanis ad Ripanj frequens, Maj. fruct. (mit sehr grossen, auffallend grob gesägten Blättern) (Bornmüller, Bo.). Inter Požega et Ivaniza (Baina Recka), Aug. fol. (Blattzipfel sehr schmal!) (Bornmüller, Bo.). Blagotina-Planina ad Jagodina, Apr. (Bornmüller, Bo.). In dumetis et pascuis ad Pirot, Mart. flor. (Adamović).

56. *Helleborus atrorubens* W. K.

Serbia. In pascuis saxosis ad Brgjani, solo calcareo, Mart. (Adamović).

Schiffner (Monographia Hellebororum, p. 154—155) kannte diese Art aus Serbien nicht.

**Eranthis** L.

81. (56./57.) *Eranthis hiemalis* [Linné, Spec. pl., ed. 1, p. 557 (1753), sub *Helleboro*] **Salisbury** in Trans. Linn. Soc., VIII, p. 304 (1807), sec. Ind. Kew., p. 860.

Serbia. In alpinis m. Vrška Čuka, Apr. flor. (Adamović).

57. *Trollius europaeus* L.

Serbia. Užice, Jul. (Vujičić).

70. (57./58.) *Caltha palustris* L.

Serbia. Čačak, Apr. flor. (Vujičić). — In pratis humidis et in paludosis ad Barje prope Pirot, Apr. (Adamović).

Wegen Mangels an Früchten sind beide Exemplare nicht genauer bestimmbar.

59. *Aconitum Vulparia* Rehb.

Serbia. Čačak, Jun. flor. (Vujičić).

60. *Aconitum ranunculifolium* Rehb.

Serbia. In rupestribus umbrosis subalpinis montis Suva-Planina, 1400 m, Jul. (Bornmüller, Bo.).

Adamović sandte ein Exemplar des *A. ranunculifolium* Rehb. mit der Etiquette: „*Aconitum Vulparia* Rehb. In dumetis subalpinis m. Basara pr. Pirot, solo calcareo, ca. 1200 m, Jul.“ Adamović hält also *A. ranunculifolium* Rehb. für *A. Vulparia* Rehb. oder unterscheidet beide überhaupt nicht. Es dürften sich daher seine in den „Vegetationsformationen Ostserbiens“ bezüglich *Aconitum Vulparia* Rehb. gemachten Angaben<sup>1)</sup> ganz oder zum Theile auf *Aconitum ranunculifolium* Rehb. beziehen.

72. (60./61.) *Aconitum divergens* Pančić.

Velenovský<sup>2)</sup> hält diese Art für eine Varietät von *Aconitum Napellus* L., von dem sie sich nur durch dichtere Behaarung der Inflorescenz unterscheidet. Der Unterschied zwischen den beiden Arten betrifft aber nicht die Dichte, sondern die Art der Behaarung, wie ich schon früher<sup>3)</sup> mitgetheilt habe. Bei manchen Formen des *Aconitum Napellus* L. ist die Inflorescenz sehr dicht behaart, aber die Haare liegen stets der Traubenspindel, beziehungsweise den Blütenstielen eng an, während sie bei *Aconitum divergens* Panč. durchwegs abstehen, wie bei *Aconitum paniculatum* Lam. Ich halte *Aconitum divergens* Panč. für eine selbstständige Art,<sup>4)</sup> ohne ihre Verwandtschaft mit *A. Napellus* L. leugnen zu wollen.

61. *Aconitum Anthora* L.

Serbia. In alpinis m. Kopaonik, solo serpent., Aug. flor. (Dimitrijević).

82. (61./62.) *Delphinium fissum* W. K., Descr. et icon. pl. rar. Hung., I, p. 83, Tab. 81 (1803).

Serbien. Auf Alpentriften der Suva-Planina, Kalk, ca. 1600 m, Juli (Bornmüller, Bo.; Moravac, U.).

Die vorliegende Form zeichnet sich durch starke Behaarung aus und gehört daher zu der var. *pubescens* Heuffel.<sup>5)</sup> Die Beschreibung Kitaibel's umfaßt, wie ich schon an anderer Stelle<sup>6)</sup> mitgetheilt habe, nicht nur diese Form, sondern auch die kahlfürchtige Pflanze, welche später von Beck und Szyzzyło-

<sup>1)</sup> Engler's Botan. Jahrbücher, XXVI, S. 167 und 185.

<sup>2)</sup> Flora Bulgarica, Supplementum, I, p. 10.

<sup>3)</sup> In diesen „Verhandlungen“, Bd. XLV, S. 370.

<sup>4)</sup> Ueber das Vorkommen von *Aconitum divergens* Panč. vergl. Adamović in Engler's Botan. Jahrb., XXVI, S. 169.

<sup>5)</sup> Heuffel in diesen „Verhandlungen“, Bd. VIII, Abhandl., S. 47 (1858).

<sup>6)</sup> Flora exsiccata Austro-Hungarica, Nr. 2907 (ausgegeben 1898), beziehungsweise Heft VIII der „Schedae“, p. 25.

wiez als *Delphinium hybridum* Steph. var. *Dinaricum*,<sup>1)</sup> dann von Huth als *Delphinium leiocarpum*<sup>2)</sup> beschrieben wurde. Dass Kitaibel beide Formen gesehen hat, geht aus mehreren Stellen seiner Beschreibung hervor: „*pedunculis . . . nonnumquam nudis, alias dense villosis. Bractee . . . hirsutae, raro nuda;*“ „*corollae . . . jam nuda, nitidaeque, jam cano-villosae;*“ „*pistilla tria: germinibus oblongo-ovatis, villosis nudisve;*“ „*capsulae . . . villosae aut nuda.*“ Jene Autoren, welche die kahlblüthige, beziehungsweise kahlfrüchtige Form nicht unterschieden, waren daher vollkommen im Rechte, wenn sie für beide den Namen *Delphinium fissum* W. K. gebrauchten. Hingegen ist es ganz willkürlich, wenn Huth<sup>2)</sup> schreibt, dass nur die behaarte Form als *Delphinium fissum* W. K. bezeichnet werden dürfe; man könnte mit demselben Recht die kahlfrüchtige Form allein als *Delphinium fissum* W. K. bezeichnen, da die behaartfrüchtige schon lange vor Huth von Heuffel als var. *pubescens* abgetrennt wurde. Während aber Heuffel, sowie Beck und Szyszyłowicz die kahl- und behaartfrüchtige Form nur als Varietäten einer Art angesehen haben, hat Huth dieselben nicht nur als verschiedene Arten aufgefasst, sondern sogar in zwei verschiedene Tribus gestellt, die eine in die Tribus „*Lasiocarpa*“, die andere in die Tribus „*Leiocarpa*“. <sup>3)</sup>

Wenn man die beiden von Huth durch das einzige Merkmal der behaarten, beziehungsweise kahlen Carpelle geschiedenen, also jedenfalls künstlichen<sup>4)</sup> Tribus durchsieht, so stösst man noch auf andere Artenpaare, die ebenso wie *Delphinium fissum* und *leiocarpum* (im Sinne Huth's) dasselbe Areal bewohnen und sich auch im Habitus vollkommen gleichen. So verhält sich das behaartfrüchtige *Delphinium pentagynum* Lam. zu dem kahlfrüchtigen *Delphinium Nevadaense* Kunze, ferner das behaartfrüchtige *Delphinium ochroleucum* Stev. zu dem kahlfrüchtigen *Delphinium Zalil* Aitch. (alle im Sinne Huth's genommen). Berücksichtigt man weiter, dass auch in anderen Formenkreisen, wie z. B. in jenem des *Delphinium elatum* L.,<sup>5)</sup> kahl- und behaartfrüchtige Formen, die einander nahe verwandt sind, vorkommen, so muss man jedenfalls zu dem Schlusse kommen, dass Huth auf die Behaarungsverhältnisse zu viel Gewicht gelegt hat, indem er ein Merkmal, welches höchstens nahe verwandte Arten oder Unterarten scheidet, zur Tribuseintheilung benützte. Eine geographisch-morphologische Untersuchung im Sinne Wettstein's<sup>6)</sup> würde in der Gattung *Delphinium* gewiss zu interessanten Resultaten führen, welche das ganze künstliche System Huth's über den Haufen werfen würden. Einer solchen monographischen Untersuchung muss auch die endgiltige Entscheidung darüber

<sup>1)</sup> Beck et Szyszyłowicz, *Plantae a Dre. Ign. Szyszyłowicz in itinere per Cernagoram et in Albania adjacenta anno 1886 lectae* (Cracoviae, 1888), p. 71.

<sup>2)</sup> Huth in Bull. de l'Herbier Boissier, I, p. 334 (1893).

<sup>3)</sup> Huth in Engler's Bot. Jahrb., XX, S. 428, bzw. 429, und 439, bzw. 440.

<sup>4)</sup> S. 337 gibt Huth einen „Versuch einer natürlichen Gruppierung der Formen“. Dort ist die Eintheilung nach der Behaarung der Früchte vermieden und *Delphinium leiocarpum* Huth erscheint als Varietät des *Delphinium fissum* W. K. aufgeführt, sehr im Widerspruch zum speciellen Theil!

<sup>5)</sup> Vergl. meine Ausführungen in der Flora exsiccata Austro-Hungarica sub Nr. 2906.

<sup>6)</sup> Vergl. Wettstein, Grundzüge der geographisch-morphologischen Methode der Pflanzen-systematik (Jena, 1898).

überlassen bleiben, ob *Delphinium fissum* W. K. und *D. leiocarpum* Huth als Arten zu trennen sind oder nicht; unter diesem Vorbehalt behandle ich hier die beiden Formen getrennt und nenne in Uebereinstimmung mit Huth die behaartfrüchtige *Delphinium fissum* W. K., da sie die häufigere unter den beiden ist und der Name „*pubescens* Heuff.“ wegen des früher aufgestellten *Delphinium pubescens* DC.<sup>1)</sup> nicht als Artname verwendet werden kann. Die Gründe, warum ich den von Huth vorangestellten Namen *Delphinium hybridum* „Willd.“ (rect. Steph. apud Willd.)<sup>2)</sup> nicht für *Delphinium fissum* W. K. verwen- de, habe ich schon in der Flora exsiccata Austro-Hungarica (Nr. 2907) angegeben. Auch De Candolle<sup>3)</sup> unterschied *Delphinium fissum* W. K. von *D. hybridum* Steph., wenn auch nur als Varietät; Rouy<sup>4)</sup> nennt Letzteres *Delphinium Rossicum* und vermeidet den Namen „*hybridum*“ als „nomen ineptum“ ganz.

83. (61./62.) *Delphinium Dinaricum* [Beck et Szyszyłowicz, Plantae per Cernagoram et in Albania lectae, p. 71 (1888), pro var. *D. hybridi* Steph.] **Fritsch.**

Syn.: *D. leiocarpum* Huth in Bull. de l'herb. Boiss., I, p. 334 (1893).

Bulgarien. Bei Tirново (Urumoff, U.). Neu für Bulgarien.<sup>5)</sup>

Diese Pflanze wurde schon unter Nr. 82 besprochen. Huth war nicht be- rechtigt, dieselbe neu zu benennen, da der Name „*Dinaricum*“ schon fünf Jahre früher publicirt worden war, was Huth offenbar übersah. In seiner Monographie (S. 440) citirt er übrigens selbst ein von Szyszyłowicz gesammeltes Exemplar „sub nom. *D. hybridi* var. *dinaricum* Beck et Szysz.“.

Sehr nahe verwandt mit *Delphinium Dinaricum* (Beck et Szysz.) ist *Del- phinium Narbonense* Huth<sup>6)</sup> = *D. fissum* var. *leiocarpum* Rouy<sup>7)</sup> (non Huth) aus Südfrankreich.

63. *Delphinium peregrinum* L.

Albanien. Im grauen lehmigen Terrain nordöstlich von Durazzo, September (Šoštarić).

Nach Halácsy<sup>8)</sup> wäre die Pflanze *Delphinium junceum* DC. zu nennen.

64. *Delphinium Ajacis* L.

Albanien. In graulehmigem Terrain nördlich von Durazzo, im September nochmals an Seitenzweigen blühend (Šoštarić).

Serbia. Inter frutices ad Suvojnica (distr. Masurie), solo schistoso, Jul. (Adamović).

65. *Delphinium orientale* Gay.

Serbia. In vineis et arvis circa Gradašnica prope Pirot (Adamović).

<sup>1)</sup> De Candolle, Flore française, VI, p. 641 (1815).

<sup>2)</sup> Willdenow, Species plantarum, II, p. 1229 (1800).

<sup>3)</sup> De Candolle, Systema, I, p. 354.

<sup>4)</sup> Rouy et Foucaud, Flore de France, I, p. 134 (1893).

<sup>5)</sup> Velenovský (Supplementum, I, p. 10) führt nur *Delphinium fissum* W. K. an („*carpella molliter patule puberula*“).

<sup>6)</sup> Huth in Bull. de l'herb. Boiss., I, p. 333 (1893).

<sup>7)</sup> Rouy et Foucaud, Flore de France, I, p. 134 (1893).

<sup>8)</sup> Oesterr. botan. Zeitschr., XLV, S. 122—125 (1895).

66. *Delphinium Consolida* L.

Serbia. Čačak, Jun. (Vujičić).

84. (67./68.) *Paeonia feminea* [Linné, Spec. plant., ed. 1, p. 530 (1753), pro var. *P. officinalis*] Desfontaines, Tableau de l'école de botanique, ed. 1, p. 126 (1804), non Miller.Syn.: *Paeonia peregrina* aut. plur., non Miller.

Serbia. In apricis collinis circa Nisch, solo calc., Maj. flor. (Adamović).

Linné führt in der ersten Ausgabe seiner „Species plantarum“ nur eine Art von *Paeonia* auf: *Paeonia officinalis*. Diese theilt er aber in zwei Varietäten:  $\alpha$ . *feminea* und  $\beta$ . *mascula*. Aus den von Linné citirten alten Werken, namentlich aus den Angaben Haller's<sup>1)</sup> und aus den Abbildungen Lobel's<sup>2)</sup> ist mit Sicherheit zu entnehmen, dass Linné's var.  $\alpha$ . *feminea* jene Pflanze ist, die man gewöhnlich — aber, wie ich zeigen werde, mit Unrecht — als „*Paeonia peregrina* Mill.“ bezeichnet, während Linné's var.  $\beta$ . *mascula* mit *Paeonia corallina* Retz.<sup>3)</sup> zusammenfällt. Huth citirt auch in seiner Monographie<sup>4)</sup> ganz richtig die beiden Linné'schen Varietäten zu den beiden genannten Arten, ohne aber daraus die Konsequenzen für die Nomenclatur zu ziehen. Beck<sup>5)</sup> hat mit Recht für *Paeonia corallina* Retz. den Namen *Paeonia mascula* (L.) wieder eingeführt, den schon Desfontaines<sup>6)</sup> im Jahre 1804 gebraucht hatte. Ich hatte mich allerdings dieser Benennung bisher<sup>7)</sup> nicht angeschlossen, bin aber nun durch genaues Studium der Quellen zu dem Resultate gekommen, dass Beck in dieser Frage das Richtige getroffen hat.

85. (67./68.) *Paeonia peregrina* Miller, The Gardener's Dictionary, ed. 8, *Paeonia* Nr. 3 (1768), fide edit. Gall. anni 1785.Syn.: *Paeonia decora* G. Anderson in Trans. Linn. Soc., XII, p. 273 (1817).*Paeonia lobata* [Desf., Tabl. éc. botan., ed. 1, p. 126 (1804), nomen solum] De Cand., Syst. nat., I, p. 391 (1818), pro parte.*Paeonia Romanica* Brandza, Prodromul Florei Romane, p. 38 (1879).

Serbia. E seminibus in collinis ad Alexinac lectis in horto Belgradensi culta, Maj. flor. (Pančić, H.). In apricis collinis prope Gamzigrad, distr. Zajecar, solo calc., Maj. flor. (Adamović, U.). In collibus prope Nisch, Matejevci etc., Majo flor. (Ilić, U., Moravac, U., Petrović, H.). Am Krajište bei Pirot ganze Berglehnen bedeckend, Mai blühend (Bornmüller, Bo.).

<sup>1)</sup> Haller, Enum. method. stirp. Helvetiae indigen., p. 311 (1742).<sup>2)</sup> Lobelius, Icones stirpium, I, p. 682 (bei Linné steht irrtümlich 602): „*Paeonia feminea*“ und p. 684: „*Paeonia mas*“ (1591).<sup>3)</sup> Retzius, Observationes botanicae, Fasc. III, p. 34 (1783).<sup>4)</sup> Huth, Monographie der Gattung *Paeonia* in Engler's Botan. Jahrb., XIV, S. 267 (*P. corallina*) und S. 270 (*P. peregrina*).<sup>5)</sup> Beck, Flora von Niederösterreich, S. 393 (1890).<sup>6)</sup> Desfontaines, Tabl. éc. botan., ed. I, p. 126. *Paeonia mascula* ist zwar dort nicht beschrieben, aber durch die Citirung Linné's und des Synonyms „*Paeonia corallina* Retz.“ klaggestellt. Dasselbe gilt von *Paeonia feminea*.<sup>7)</sup> Vergl. diese „Verhandlungen“, Bd. XLIV, S. 136 (1894); Excursionsflora für Oesterreich, S. 212 (1897).

Bulgaria.<sup>1)</sup> In dumetis montis „Kara-tepe“ prope Burgas, Jul. fruct. (Wagner, Iter orientale, 1893, Nr. 5, hb. K.). Tirново (Urumoff, U., H.). Virovica (Reiser, H.).

Romania. In dumetis et silvis, Comana, Valea Gurbanului (locus classicus *P. Romanicae* Brandza), Majo flor. (Grecescu, H.).

*Paeonia peregrina* Mill. ist meiner Ueberzeugung nach von allen Autoren bisher falsch gedeutet worden. Man hat sie bald mit „*Paeonia officinalis*“ identificirt,<sup>2)</sup> bald von derselben durch irgendwelche meist mehr oder weniger unklare Merkmale unterschieden.<sup>3)</sup> Ich bin durch das Studium der Miller'schen Diagnose und Beschreibung, sowie durch Vergleich der von ihm citirten Stelle aus Bauhin's Pinax<sup>4)</sup> zu dem Resultate gekommen, dass *Paeonia peregrina* Mill. dieselbe Pflanze ist, welche gegenwärtig zumeist mit dem Namen *Paeonia decora* And. bezeichnet wird.

In der Diagnose Miller's: „*Paeonia peregrina, foliis difformiter lobatis, lobis incisiss, petalis florum rotundioribus*“, weisen namentlich die Worte „*lobis incisiss*“, welche bei den vorher beschriebenen Arten [*Paeonia mascula*<sup>5)</sup> und *feminea*<sup>6)</sup>] fehlen, auf *Paeonia decora* And. hin. In der Beschreibung passen die Angaben: „feuilles . . . d'une substance plus épaisse“ und „ses fleures ont un grand nombre de pétales“ gleichfalls sehr gut. Der Name „*peregrina*“ weist darauf hin, dass die betreffende Pflanze in Westeuropa nicht vorkommt („originaire du Levant“); Miller unterscheidet sie sorgfältig von der „Pivoin mâle et commune, qui croit naturellement dans les bois et sur les montagnes de la Suisse“, also von der „*Paeonia peregrina*“ aller späteren Autoren! Uebrigens kommt der Name „*Paeonia peregrina*“ in derselben Bedeutung schon bei C. Bauhin vor, dessen „*Paeonia peregrina, flore saturate rubente*“ auch Miller als Synonym citirt. Bauhin beruft sich a. a. O. auf die „*Paeonia Byzantina prior* Clus. hist.“ und Clusius hat *Paeonia decora* And. so schön beschrieben<sup>7)</sup> und abgebildet,<sup>8)</sup> dass nicht der geringste Zweifel an der Identität bestehen kann.

<sup>1)</sup> Vergl. auch Velenovský, Flora Bulgarica, S. 16 und Supplementum, I, S. 11.

<sup>2)</sup> So namentlich auch Huth in Engler's Botan. Jahrb., XIV, S. 270.

<sup>3)</sup> So Anderson in Trans. Linn. Soc., XII, p. 277; De Candolle, Syst. natur., I, p. 390 bis 391 etc. etc.

<sup>4)</sup> Bauhin, Pinax Theatri botanici, p. 324 (1671).

<sup>5)</sup> *Paeonia mascula* Mill. ist nicht identisch mit *P. mascula* (L.), sondern jene Pflanze, welche die neueren Autoren *P. peregrina* Mill. nennen. Es geht dies aus der Beschreibung Miller's und aus seinen Verbreitungsangaben hervor. *P. corallina* Retz. scheint Miller ganz unbekannt gewesen zu sein.

<sup>6)</sup> *Paeonia feminea* Mill. kann nach der Beschreibung unmöglich *P. corallina* Retz. sein, wie Huth (a. a. O., S. 267) meint; sondern nur irgend eine Form aus dem Formenkreise der „*Paeonia officinalis*“ der Autoren.

<sup>7)</sup> Clusius, Rariorum plantarum historia, Lib. II, p. 279. Wichtig ist namentlich folgende Angabe: „*florem . . . simplici octo, decem, aut plurium interdum foliolorum textura constantem, non purpureorum ut πολυφυλλάνθης, sed rubentium*.“ Die blutrothe Farbe ist für *P. decora* And. thatsächlich charakteristisch.

<sup>8)</sup> Die Abbildung zeigt namentlich die die Blüthe einhüllenden Blätter, welche ebenfalls *P. decora* And. charakterisiren.

Der Name *Paeonia peregrina* Mill. ist also der älteste für die so ausserordentlich charakteristische Art der Balkanländer, welche man gewöhnlich als *Paeonia decora* And. bezeichnet. Anderson citirt a. a. O. ebenfalls „*P. peregrina flore sature rubente*“ Bauh., Pinax und ausserdem die oben erwähnte „*P. byzantina prior*“ des Clusius. Seine Beschreibung ist zwar viel ausführlicher als die Miller's, aber er betont gerade die charakteristischen Merkmale nicht besonders, so dass es begreiflich wird, dass Brandza an der Identität der Anderson'schen *Paeonia decora* mit der Balkanpflanze zweifelte und die letztere als *Paeonia Romanica* a. a. O. neu beschrieb. Anderson kannte die Pflanze offenbar nur cultivirt.

Was *Paeonia lobata* Desf. ist, kann man, da eine Beschreibung mangelt, nicht feststellen. Dagegen ist *P. lobata* DC. (Syst.) eine Mischart, welche sich aus *P. peregrina* Mill. = *decora* And. und *P. Lusitanica* Juss. zusammensetzt. Was für eine Art diese „*P. Lusitanica*“ ist, wurde von Niemandem aufgeklärt. Huth hat den Namen in seiner Monographie ganz ignorirt.

68. *Actaea nigra* (L.).

Serbia. In silvaticis montis Basara, solo calcareo, ca. 1200 m, Maj. fruct. (Adamović).

## *Rumex Muellneri*,

ein neuer, im Wiener botanischen Universitätsgarten entstandener Bastard.

Von

**Dr. Carl Reehinger.**

(Eingelaufen am 23. Februar 1899.)

***Rumex Muellneri* nov. hybr. Reehinger.**

(*R. Patientia* × *hamatus*.)

*Radix perennis, lignosa, longis fibris instituta. Folia caulina ovato-oblonga, basi obtusa, plana integra, subtus subpubescentia, foliis radicalibus similia, sed acutiora et brevius petiolata, folia radicalia oblongo-cordata. Petiolus lamina folii brevior, inferiore sua parte semiteres, margine utroque rotundato, versus laminam canaliculatus, subtus angulatus. Caulis ramosus, rami interdum divaricati, tri- vel quadripedalis, multangulus, glaber. Fructuum verticilli remotiusculi inferiores solum folio suffulti. Pedunculi fructiferi valvula longiores, arcuati, glabri, articulati. Valvulae latae triangulari-cordiformes, obtusae, porro reticulatae, toto margine dentibus rectis, conspicuis, diametro*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch Karl von (jun.)

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel, mit besonderer Berücksichtigung von Serbien. 221-242](#)